



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Universitätsbibliothek Paderborn

Fragstück Des Christlichen Glaubens/ an die neue Sectische Predigkandten

Hay, John

Freyburg in Vchtlandt, 1585

VD16 H 843

Von Traditionen.

urn:nbn:de:hbz:466:1-33985

Wort Gottes allein besitze vnd Lehre / dann nicht die äusserliche
Schriffte nach dem Buchstaben / sonder gründlicher Verstande
der Schriffte ein anzeigung ist / deß puren / lautern Gotteswort /
wie dann Christus der Herz selbs bezeugt / Matth. 22. als er die
Saduceer / so die Schriffte anzogen / ihres vnverstandts bescholten
hat / das sie die Schriffte fürwenden dörrften / deren Verstande sie
nicht wußten?

Es ist nicht am Buchstaben / sonder am Verstande der Schriffte gelegen /
spricht der Heilige Hilarius.

Von Traditionen.

Die 22. Frag.

So dann es deß Heiligen Apo-
stels Pauli außtrucklicher Befelch ist / die Gebräuch
vnd Satzungen oder Traditionen Christlicher Kir-
chen nicht allein nicht zuverachten / sonder auch ge-
flissen zuhalten / dan er zum Thessalonicensern schreibt / 2. Thess. 2.
Seydt beständig vnd haltet die Traditionen die ihr gelehrt seydt /
es sey durch vnser mündtliche Lehr / oder durch vnser Schreiben.
Wie dörrft ihr dann solche Traditionen der Kirchen so vnbeschei-
den verwerffen / vnd ihnen allen Glauben nehmen / welches doch
die alten Lehrer nie gethan / sondern sie auch treuwlich gelehrt vnd
gehalten haben / vnd nicht ohn Ursach / dann sonst auch die Heili-
ge Schriffte selbs zuverwerffen wäre / dieweyl sie nicht anderst als
durch Tradition an vns ist kommen. Im fall aber euch alle Tra-
ditionen kraffeloh seyn sollen / so könnet ihr auch nicht für ein Ey-
genschafft wissen / das von der Geburt vnsern Herren Jesu Chri-
sti sich 1585. jar verlossen haben / Ich frag aber ob es einem rech-

B ij ten

ten Christen gezimmet / dergleichen Ding in zweyffel zu ziehen?

Antonius De la Roche Chandiu. so sich jetzt nennet Sadéel, ein Predigkandt am Genffersee / darmit er die Traditionen aufreutte / als hetten sie keinen Grundt in der Schrifft / beschämpt sich nicht Augenscheinlich die Heilige Schrifft zu verfälschen / insonderheit den Anfang des Euangelij Luce / vnd das wider den inhalt nicht allein der Griechischen vnd Latini- schen Biblen / sondern auch wider Caluini eigne Dolmetschung:

Die 23. Frag.

Soll alles geschrieben seyn / was die Heiligen Apostel gelehrt / getriben / vnd befohlen haben / also das kein andere Tradition neben dem geschriebnen Wort Gottes gelten möge / so zeugt mir an / an welchem Orth geschrieben stehe / was der Heilige Paulus ihm hat fürgenommen zu ordnen vnd in dem Gottesdienst anzusehen / so baldt er gehn Corintho ankäme / dann an statt das der Heilige Apostel verheyft / der vbrigen Kirchen geschäften halb ordnung zu geben / nach seiner ankunfft / hette er solches billicher geschrieben / wo alles außtruckentlich in Geschrifft verfasst seyn solt / fürnemlich dieweyl es vmb die darreichung des Hochwürdigen Sacraments des Altars zuthun war / daran nicht wenig gelegen ist?

Mercke / das von dem Apostel Paulo / ordnung zur Aufspändung des Hochwürdigen Sacraments dienstlich / sindt geben vnd verlassen worden / die er nicht hat in Geschrifft fassen / sonder allein mündlich befohlen wollen. Hieben kan auch des Caluini verkehrter Sinn ermesset werden / da er / ehe der Jüdischen Synagog Traditionen annimpt vnd bewärde / die vnseren Christlichen aber / als ihr abgesetzter Erbfeindt verarget. Dann er schreibet vber den 104. oder nach der Hebreer zahl / vber den 105. Psalmen / am 18. Vers / auff dise weis / der Prophet sagt: Seine Füß sein in die Füßbande gefäset worden / welches ob es schon von Mose nicht geschrieben ist / so ist es doch also / dann er hie redet als von einer öffentlichen wol bewußten Sack. Vnd sindt zwar vil Ding den Juden von Handt zu Handt vbergeben vnd verlassen worden / so in der Schrifft gänzlich nicht gemeldet werden. Aber mal schreibet Caluinus vber die Epistel 5. Jude / von der Propheeten

Euchts

Enochs also: Ich erachte das dis: Prophecey nicht sey geschriben gewesen / sondern mehr von Handt zu Handt bey den Juden durch ein jüngerwerende Herkommen behalten worden / sey auch deßhalb mit auß einem unbewärdten verworffenen Buch genommen / dann es wol seyn kan / daß die Leisten disen fürtrefflichen Spruch ihren Nachkommenden vil enygebildet vnd embsig befohlen haben.

Von der Christlichen Kirchen.

Die 24. Frag.

Auß Christi deß Herren Wort da er sagt: So dich dein Bruder nit höret / so zeygs der Kirchen an / will er aber die Kirch nicht hören / so halt in als ein Publicanen vnd Heyden / kan ein jeder verstehen / es sey Christi will vnd meynung / so man Christlicher Lehr oder Sitten halb spännig vnd zwyträchtig wirdt / soll man das Brtheyl nicht anderstwo suchen / als von der Kirchen Gottes / wie will aber nun einer die Kirch finden / so sie vn sichtbar soll seyn / wie ihr lehret / wie köndt ihr auch beherten / daß sie bis her vn sichtbar gewesen sey / so doch niemandt Hilff noch Recht von einem vn sichtbarn Richter kan ersuchen?

Auß disem müssen sie bekennen / die Christliche Kirch sey nie vn sichtbar gewesen.

Die 25. Frag.

We lang ist dann euwer Kirch vn sichtbar gestanden? Ist auch je ein Predigtandt zur selben zeyt da sie vn sichtbar war / erfunden worden / so das Euangelium auff dise

B iij

Form